



(19)
 Bundesrepublik Deutschland
 Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 10 2006 054 669 A1** 2008.06.05

(12)

Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **10 2006 054 669.5**

(22) Anmeldetag: **17.11.2006**

(43) Offenlegungstag: **05.06.2008**

(51) Int Cl.⁸: **B60K 6/32** (2007.10)
B60K 6/28 (2007.10)

(71) Anmelder:

J. Eberspächer GmbH & Co. KG, 73730 Esslingen, DE

(74) Vertreter:

Bongen, Renaud & Partner, 70173 Stuttgart

(72) Erfinder:

Kaupert, Andreas, 73730 Esslingen, DE

(56) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht zu ziehende Druckschriften:

DE10 2005 022527 A1
DE10 2005 016831 A1
DE 101 52 809 A1
DE 101 20 021 A1
DE 101 02 170 A1
DE20 2006 008898 U1
DE 698 21 588 T2
DE 600 07 917 T2
GB 14 47 835
US2006/01 91 727 A1
EP 14 70 943 A2
EP 12 25 083 A2
WO 06/0 62 046 A1
WO 06/0 30 271 A2
JP 2006-1 82 264 A

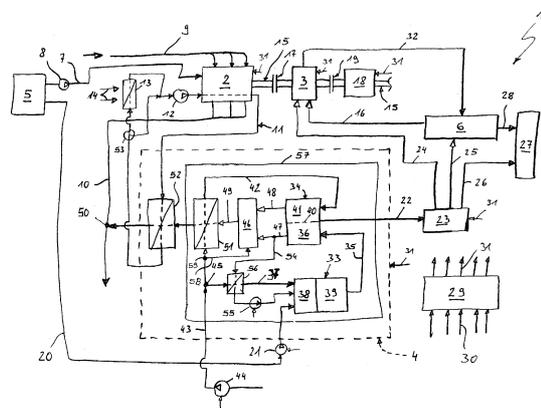
Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Rechercheantrag gemäß § 43 Abs. 1 Satz 1 PatG ist gestellt.

(54) Bezeichnung: **Hybrid-Antrieb für ein Kraftfahrzeug**

(57) Zusammenfassung: Die vorliegende Erfindung betrifft einen Hybrid-Antrieb (1) für ein Kraftfahrzeug, umfassend einen Verbrennungsmotor (2) zum Generieren von Antriebsleistung durch Verbrennen eines Kohlenwasserstoff enthaltenden Kraftstoffs, einen Kraftstofftank (5) zum Speichern des Kraftstoffs, wenigstens einen Elektromotor (3) zur Generierung von Antriebsleistung durch Umsetzen von elektrischer Energie und wenigstens Batterie (6) zum Speichern von elektrischer Energie.

Um die Effektivität des Hybrid-Antriebs (1) zu verbessern, ist ein Brennstoffzellensystem (4) zum Generieren von elektrischer Energie aus dem Kraftstoff und aus einem Sauerstoff enthaltenden Oxidator vorgesehen, wobei der Verbrennungsmotor (2) und das Brennstoffzellensystem (4) zur Versorgung mit Kraftstoff an den Kraftstofftank (5) angeschlossen sind.



Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft einen Hybrid-Antrieb für ein Kraftfahrzeug. Die Erfindung betrifft außerdem ein mit einem derartigen Hybridantrieb ausgestattetes Kraftfahrzeug.

[0002] Ein Hybrid-Antrieb dieser Art charakterisiert sich dadurch, dass zum Generieren von Antriebsleistung sowohl ein Verbrennungsmotor als auch zumindest ein Elektromotor vorgesehen sind. Während der Verbrennungsmotor in konventioneller Weise einen Kohlenwasserstoff enthaltenden Kraftstoff verbrennt, um die Antriebsleistung zu erzeugen, setzt der jeweilige Elektromotor zur Erzeugung der Antriebsleistung elektrische Energie um. Bei einem kleinen Bedarf an Antriebsleistung, z.B. im Stadtverkehr, kann ein mit dem Hybrid-Antrieb ausgestattetes Fahrzeug bei ausgeschaltetem Verbrennungsmotor in einem Elektromotorbetrieb angetrieben werden. Die hierzu benötigte elektrische Energie wird über wenigstens eine Batterie bereitgestellt. Bei einem größeren Antriebsleistungsbedarf, z.B. bei Überlandfahrten bzw. Fahrten außerhalb geschlossener Ortschaften, wird das Fahrzeug bei ausgeschaltetem Elektromotor in einem Verbrennungsmotorbetrieb angetrieben, wobei gleichzeitig die Batterien aufgeladen werden können. Hierzu kann zweckmäßig der Elektromotor als Generator für die Erzeugung elektrischer Energie und für die Batterieladung betrieben werden. Ferner ist es bei Hybridfahrzeugen üblich, mit wenigstens einem Rekuperator beim Abbremsen des Fahrzeugs elektrische Energie zu gewinnen, mit der die Batterie nachladbar ist. Optional ist außerdem eine Boost-Funktion denkbar, bei welcher der Elektromotor den Verbrennungsmotor, z.B. bei Beschleunigungsvorgängen, unterstützt.

[0003] In der Praxis zeigt sich jedoch, dass bei Fahrzeugen, die lange Zeit im Stadtverkehr betrieben werden, die wenigstens eine Batterie soweit entladen wird, dass auch bei einem geringen Antriebsleistungsbedarf trotz der Rückgewinnung von Bremsenergie der Verbrennungsmotor gestartet werden muss, um die jeweilige Batterie wieder aufzuladen bzw. um die erforderliche Antriebsleistung bereitzustellen.

[0004] Die vorliegende Erfindung beschäftigt sich mit dem Problem, für einen Hybrid-Antrieb der eingangs genannten Art bzw. für ein damit ausgestattetes Fahrzeug eine verbesserte Ausführungsform anzugeben, die sich insbesondere dadurch auszeichnet, dass die wenigstens eine Batterie die erforderliche elektrische Energie über einen längeren Zeitraum bereitstellen kann bzw. dass der wenigstens eine Elektromotor über einen längeren Zeitraum ohne Zuschalten des Verbrennungsmotors betrieben werden kann.

[0005] Dieses Problem wird erfindungsgemäß durch die Gegenstände der unabhängigen Ansprüche gelöst. Vorteilhafte Ausführungsformen sind Gegenstand der abhängigen Ansprüche.

[0006] Die vorliegende Erfindung beruht auf dem allgemeinen Gedanken, den Hybrid-Antrieb bzw. das damit ausgestattete Kraftfahrzeug mit einem Brennstoffzellensystem auszustatten, das unter der Verwendung des für den Verbrennungsmotor ohnehin vorhandenen Kraftstoffs elektrische Energie liefert, die zum Aufladen der wenigstens einen Batterie und/oder zum Versorgen des wenigstens einen Elektromotors genutzt werden kann. Ein derartiges Brennstoffzellensystem eignet sich insbesondere zur Bereitstellung kleinerer elektrischer Leistungen, die jedoch ausreichen, die Entladung der wenigstens einen Batterie zu verlangsamen, indem die vom Brennstoffzellensystem bereitgestellte elektrische Energie zumindest teilweise zum permanenten Nachladen der wenigstens einen Batterie und/oder zum direkten Verbrauch im wenigstens einen Elektromotor verwendet wird. Der Hybrid-Antrieb kann somit über einen verlängerten Zeitraum unabhängig vom Verbrennungsmotor betrieben werden. Bemerkenswert ist außerdem, dass das Brennstoffzellensystem bei der Generierung der elektrischen Energie aus dem Kraftstoff einen deutlich besseren Wirkungsgrad aufweist als der Verbrennungsmotor, wodurch insgesamt die Emissionswerte und der Kraftstoffverbrauch des Hybrid-Antriebs verbessert werden können.

[0007] Bei einer bevorzugten Ausführungsform ist das Brennstoffzellensystem so ausgelegt, dass damit in einem Nennbetriebspunkt des Brennstoffzellensystems zumindest ein elektrischer Verbraucher eines mit dem Hybrid-Antrieb ausgestatteten Fahrzeugs, wie z.B. eine Standklimatisierungseinrichtung zur Klimatisierung eines Raums des Fahrzeugs oder ein elektrisches Bordnetz des Fahrzeugs, auch bei ausgeschaltetem Verbrennungsmotor betrieben werden kann. Sofern in diesem Nennbetriebspunkt des Brennstoffzellensystems, z.B. bei einem reduzierten Energiebedarf des wenigstens einen Verbrauchers, also z.B. der Klimatisierungseinrichtung bzw. des Bordnetzes, vom Brennstoffzellensystem überschüssige elektrische Energie generiert wird, kann diese, beispielsweise mittels einer entsprechender Steuerung, zum Versorgen des wenigstens einen Elektromotors und/oder zum Aufladen oder Nachladen der wenigstens einen Batterie verwendet werden. Mit anderen Worten, die Erfindung schlägt vor, bei einem Fahrzeug, das ohnehin mit einem Brennstoffzellensystem ausgestattet ist, dieses zur Versorgung des wenigstens einen Elektromotors bzw. zum Nach- bzw. Aufladen der wenigstens einen Batterie zu verwenden, sobald im Nennbetriebspunkt, also in einem hinsichtlich der Schadstoffemission, Kraftstoffverbrauch und Wirkungsgrad optimierten Betriebspunkt, vom Brennstoffzellensystem überschüssige elektri-

sche Energie generiert wird. Hierdurch ergibt sich ein zusätzlicher Nutzen für das Brennstoffzellensystem in einem Fahrzeug, das mit einem Hybrid-Antrieb ausgestattet ist. Gleichzeitig wird durch das Brennstoffzellensystem die Möglichkeit geschaffen, mit Hilfe von Gasen des Brennstoffzellensystems, z.B. mit einem Wasserstoff enthaltenden Reformatgas, die Emissionswerte des Verbrennungsmotors zu verbessern. Beispielsweise können heiße und reaktive Gase des Brennstoffzellensystems dazu genutzt werden, einen im Abgasstrang des Verbrennungsmotors angeordneten Katalysator, z.B. einen Oxidationskatalysator oder einen NOX-Speicherkatalysator, während eines Warmlaufbetriebs rasch auf seine Betriebstemperatur zu bringen und/oder eine Regeneration des jeweiligen Katalysators zu unterstützen.

[0008] Weitere wichtige Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen, aus der Zeichnung und aus der zugehörigen Figurenbeschreibung anhand der Zeichnung.

[0009] Es versteht sich, dass die vorstehend genannten und die nachstehend noch zu erläuternden Merkmale nicht nur in der jeweils angegebenen Kombination, sondern auch in anderen Kombinationen oder in Alleinstellung verwendbar sind, ohne den Rahmen der vorliegenden Erfindung zu verlassen.

[0010] Ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der Zeichnung dargestellt und wird in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert.

[0011] Die einzige [Fig. 1](#) zeigt eine stark vereinfachte, schaltplanartige Prinzipdarstellung eines Hybrid-Antriebs.

[0012] Entsprechend [Fig. 1](#) umfasst ein Hybrid-Antrieb **1**, der vorzugsweise in einem im Übrigen nicht dargestellten Kraftfahrzeug angeordnet ist, einen Verbrennungsmotor **2**, zumindest einen Elektromotor **3** und ein Brennstoffzellensystem **4**. Letzteres ist durch einen mit unterbrochener Linie gezeichneten Rahmen gekennzeichnet. Ferner umfasst der Hybrid-Antrieb **1** einen Kraftstofftank **5** zum Speichern eines Kraftstoffs. Als Kraftstoff wird ein Kohlenwasserstoff bzw. ein Kohlenwasserstoff enthaltender Kraftstoff verwendet, beispielsweise Benzin, Diesel, Erdgas und Biodiesel. Außerdem umfasst der Hybrid-Antrieb **1** zumindest eine Batterie **6** zum Speichern von elektrischer Energie. Grundsätzlich können mehrere Batterien **6** vorgesehen sein.

[0013] Der Verbrennungsmotor **2** kann als Saugmotor oder als aufgeladener Motor ausgestaltet sein und dient zum Generieren von Antriebsleistung für das Kraftfahrzeug, wozu er den Kraftstoff umsetzt bzw. verbrennt. Der Verbrennungsmotor **2** ist über eine Kraftstoffleitung **7**, in der eine Fördereinrichtung **8**, z.B. eine Pumpe, angeordnet ist, an den Kraftstoff-

tank **5** angeschlossen. Eine Frischgasleistung **9** versorgt den Verbrennungsmotor **2** mit Frischgas, das üblicherweise durch Luft gebildet ist. Eine Motorabgasleitung **10** für die bei der Verbrennung des Kraftstoffs mit dem Frischgas entstehenden Motorabgase vom Verbrennungsmotor **2** ab.

[0014] Der Verbrennungsmotor **2** kann außerdem in üblicher Weise in einem Kühlkreis **11** eingebunden sein, in dem eine Fördereinrichtung **12**, z.B. eine Pumpe, angeordnet ist, um das jeweilige Kühlmittel anzutreiben. Der Kühlkreis **11** enthält in üblicher Weise einen Wärmeübertrager **13**, der regelmäßig als Kühler bezeichnet wird und der im Betrieb des Fahrzeugs mit einer durch Pfeile angedeuteten Kühlgasströmung beaufschlagt wird, die durch den Fahrtwind und/oder durch ein hier nicht gezeigtes Gebläse erzeugt wird.

[0015] Der Verbrennungsmotor **2** ist in einen Antriebsstrang **15** des Hybrid-Antriebs **1** bzw. des Fahrzeugs eingebunden. Im Betrieb des Verbrennungsmotors **2** gibt er seine Antriebsleistung auf diesen Antriebsstrang **15** ab.

[0016] Im gezeigten Beispiel umfasst der Hybrid-Antrieb **1** nur einen Elektromotor **3**. Es ist klar, dass der Hybrid-Antrieb **1** grundsätzlich auch mehrere Elektromotoren **3** aufweisen kann. Beispielsweise können ein Haupt-Elektromotor zum Antreiben der Räder einer Vorderachse des Fahrzeugs sowie zwei Zusatz-Elektromotoren zum Antreiben jeweils eines Rads einer Hinterachse des Fahrzeugs vorgesehen sein. Wenn im vorliegenden Zusammenhang von einem Elektromotor **3** bzw. von einer Batterie **6** gesprochen wird, können stets in analoger Weise auch mehrere Elektromotoren **3** bzw. mehrere Batterien **6** gemeint sein.

[0017] Der Elektromotor **3** dient ebenfalls zum Generieren von Antriebsleistung für das Kraftfahrzeug, wozu er elektrische Energie umsetzt. Auch der Elektromotor **3** ist in den Antriebsstrang **15** eingebunden und leitet dementsprechend die Antriebsleistung in diesen Antriebsstrang **15** ein. Zur Versorgung mit elektrischer Energie ist der Elektromotor **3** zumindest an die Batterie **6** angeschlossen, z.B. über eine elektrische Leitung **16**.

[0018] Der Antriebsstrang **15** weist zwischen dem Verbrennungsmotor **2** und dem Elektromotor **3** eine Kupplung **17** auf, die es ermöglicht, den Antriebsstrang **15** an dieser Stelle zu unterbrechen bzw. zu öffnen. Ferner ist der Elektromotor **3** im Antriebsstrang **15** zwischen dem Verbrennungsmotor **2** und einem Getriebe **18** angeordnet, das die vom jeweiligen Motor **2**, **3** eingehende Antriebsleistung ausgangsseitig entsprechend einem eingelegten Gang übersetzt an die Antriebsräder des Fahrzeugs überträgt. Ferner enthält der Antriebsstrang **15** zwischen

dem Getriebe **18** und dem Elektromotor **3** eine weitere Kupplung **19**, mit der der Antriebsstrang **15** auch an dieser Stelle geöffnet bzw. getrennt werden kann.

[0019] Das Brennstoffzellensystem **4** dient zum Generieren von elektrischer Energie, wozu es einen Wasserstoff enthaltenden Brennstoff, nämlich den Kohlenwasserstoff enthaltenden Kraftstoff des Verbrennungsmotors **2** mit einem Sauerstoff enthaltenden Oxidator, vorzugsweise Luft, umsetzt. Zur Versorgung mit dem Kraftstoff ist das Brennstoffzellensystem **4** über eine weitere Kraftstoffleitung **20**, in der eine kombinierte Förder- und Dosiereinrichtung **21**, z.B. eine Pumpe, angeordnet sein kann, an den Kraftstofftank **5** angeschlossen. Die vom Brennstoffzellensystem **4** generierte elektrische Energie ist über eine elektrische Leitung **22** abgreifbar und ist direkt oder indirekt dem Elektromotor **3** und/oder der Batterie **5** zuführbar. Im vorliegenden Fall erfolgt die Stromversorgung indirekt. Hierzu verbindet die elektrische Leitung **22** das Brennstoffzellensystem **4** mit einem Gleichstrom-Spannungswandler **23** oder DC/DC-Wandler **23**, um die vom Brennstoffzellensystem **4** bereitgestellte elektrische Spannung auf die von der Batterie **6** bzw. vom Elektromotor **3** benötigte elektrische Spannung zu transformieren. Der Wandler **23** ist dann beispielsweise über eine elektrische Leitung **24** an den Elektromotor **3** und/oder über eine elektrische Leitung **25** an die Batterie **6** angeschlossen. Ferner kann der Wandler **23** über eine elektrische Leitung **26** an wenigstens einen elektrischen Verbraucher **27** angeschlossen sein. Ebenso kann das Brennstoffzellensystem **4** direkt an besagten wenigstens einen Verbraucher **27** angeschlossen sein. Über eine elektrische Leitung **28** kann auch die Batterie **6** an den wenigstens einen Verbraucher **27** angeschlossen sein.

[0020] Der Hybrid-Antrieb **1** umfasst außerdem eine Steuerung **29**, mit deren Hilfe der Hybrid-Antrieb **1** betrieben werden kann. Hierzu ist die Steuerung **29** eingangsseitig über eine Vielzahl von Eingängen **30** bzw. über ein Eingangsbussystem an verschiedene Signalgeber angeschlossen, beispielsweise an ein Gaspedal und an ein Bremspedal des Fahrzeugs, an eine Messeinrichtung zum Bestimmen des Beladungszustands der Batterie **6**, an Temperatursensoren und dergleichen mehr. Ausgangsseitig ist die Steuerung **29** über eine Vielzahl von Ausgängen **31** bzw. über ein Ausgangsbussystem an mehrere Komponenten des Hybrid-Antriebs **1** angeschlossen, um die jeweilige Komponente betätigen zu können. Beispielsweise kann die Steuerung **29** so an den Elektromotor **3**, an den Verbrennungsmotor **2**, an das Getriebe **18**, an das Brennstoffzellensystem **4** und beispielsweise auch an den Wandler **23** angeschlossen sein.

[0021] Die Steuerung **29** kann beispielsweise so ausgestaltet sein, dass der Hybrid-Antrieb **1** in einem

Elektromotorbetrieb betrieben werden kann, in dem die Antriebsleistung ausschließlich durch den Elektromotor **3** in den Antriebsstrang **15** eingeleitet wird, während der Verbrennungsmotor **2** ausgeschaltet ist. In einem Verbrennungsmotorbetrieb ist dagegen der Elektromotor **3** ausgeschaltet, so dass die Antriebsleistung ausschließlich über den Verbrennungsmotor **2** in den Antriebsstrang **15** eingeleitet wird. Im Verbrennungsmotorbetrieb kann der Elektromotor **3** als Generator betrieben werden, um so elektrische Energie zum Aufladen der Batterie **6** zu erzeugen. Hierzu kann der Elektromotor **3** über eine entsprechende elektrische Leitung **32** an die Batterie **6** bzw. an ein entsprechendes Ladegerät angeschlossen sein. Grundsätzlich können dabei die elektrischen Leitungen **16** und **32** zusammenfallen.

[0022] Desweiteren ist grundsätzlich auch ein Boost-Betrieb möglich, bei dem der Elektromotor **3** und der Verbrennungsmotor **2** Antriebsleistung in den Antriebsstrang **15** einleiten. Desweiteren ist mittels der Steuerung **29** auch ein Rekuperationsbetrieb realisierbar, bei dem zum Abbremsen des Fahrzeugs z.B. über den als Generator betriebenen Elektromotor **3** Antriebsleistung aus der Antriebswelle **15** entzogen bzw. über wenigstens einen, hier nicht separat dargestellten Rekuperator Bewegungsenergie dem Fahrzeug entzogen wird und in der Batterie **6** als elektrische Energie gespeichert wird. Die Steuerung **29** bildet dabei ebenso wie der Wandler **23** einen Bestandteil einer im Übrigen nicht gezeigten, vergleichsweise komplexen Steuerungselektronik.

[0023] Die Steuerung **29** kann nun so ausgestaltet sein, dass im Elektromotorbetrieb zumindest ein Teil der vom Brennstoffzellensystem **4** generierten elektrischen Energie zum Betreiben des Elektromotors **3** bzw. zum Aufladen sowie zum Nachladen der Batterie **6** verwendet werden kann. Das bedeutet, dass im Elektromotorbetrieb, also unabhängig vom Verbrennungsmotor **2** vom Brennstoffzellensystem **4** elektrische Energie bereitgestellt wird, um damit die Batterie **6** permanent nachzuladen und/oder um damit den Elektromotor **3** zumindest teilweise zu versorgen. Hierdurch kann die Zeitdauer, während der Hybrid-Antrieb **1** im Elektromotorbetrieb verbleiben kann, verlängert werden.

[0024] Vorzugsweise ist die Steuerung **29** so ausgestaltet, dass im Elektromotorbetrieb der Verbrennungsmotor **2** erst dann zugeschaltet wird bzw. dass erst dann vom Elektromotorbetrieb in den Verbrennungsmotorbetrieb umgeschaltet wird, wenn in den Antriebsstrang **15** eine vorbestimmte Antriebsleistung eingeleitet werden soll, beispielsweise um eine gewünschte Fahrzeuggeschwindigkeit und/oder eine gewünschte Fahrzeugbeschleunigung erzielen zu können. Das bedeutet, dass die Steuerung **29** unterhalb der genannten vorbestimmten Antriebsleistung den Hybrid-Antrieb **1** im Elektromotorbetrieb betreibt,

solange dies die Energieabgabe des Brennstoffzellensystems **4** und/oder der Ladezustand der Batterie **6** und/oder der Energiebedarf des Elektromotors **3** zulässt bzw. zulassen.

[0025] Durch diese Strategie wird der Einsatz des Verbrennungsmotors **2** im Stadtverkehr weitgehend reduziert. Dies ist von besonderem Vorteil, da das Brennstoffzellensystem **4** die Umwandlung des Kraftstoffs in elektrische Energie bei einem deutlich besseren Wirkungsgrad und bei geringeren Schadstoffemissionen realisiert als der Verbrennungsmotor **2**.

[0026] Zusätzlich oder alternativ kann vorgesehen sein, dass die Steuerung **29** so ausgestaltet ist, dass im Elektromotorbetrieb erst dann elektrische Energie vom Brennstoffzellensystem **4** abgerufen wird, wenn der Elektromotor **3** einen vorbestimmten elektrischen Energiebedarf erreicht und/oder wenn die Batterie **6** einen vorbestimmten Entladungszustand erreicht. Ebenso kann als Schaltkriterium der Energiebedarf des Fahrzeugs bzw. des wenigstens einen Verbrauchers **27** berücksichtigt werden. Dementsprechend wird bei dieser Strategie entweder das Brennstoffzellensystem **4** eingeschaltet, wenn der jeweilige vorbestimmte Energiebedarf bzw. Entladungszustand erreicht wird. Für den Fall, dass das Brennstoffzellensystem **4** bereits aus einem anderen Grund eingeschaltet ist, lässt sich über diese Strategie die Entnahme der elektrischen Energie aus dem Brennstoffzellensystem **4** für den Hybrid-Antrieb **1** steuern.

[0027] Vorzugsweise handelt es sich beim Brennstoffzellensystem **4** um eine im Fahrzeug ohnehin vorhandene elektrische Energiequelle, die zum Versorgen bzw. zum Betreiben wenigstens eines elektrischen Verbrauchers **27** vorgesehen ist, und zwar unabhängig vom Verbrennungsmotor **2**. Bei diesem wenigstens einen elektrischen Verbraucher **27** handelt es sich beispielsweise um eine Standklimatisierungseinrichtung bzw. um ein elektrisches Bordnetz des Fahrzeugs. Beispielsweise kann mit der Standklimatisierungseinrichtung ein Raum des Fahrzeugs, insbesondere ein Fahrgastraum, klimatisiert werden, also insbesondere beheizt und gekühlt werden. Durch die Versorgung des elektrischen Bordnetzes über das Brennstoffzellensystem **4** können eine Vielzahl von elektrischen Verbrauchern **27** auch bei ausgeschaltetem Verbrennungsmotor **2** betrieben werden, z.B. Komfortkomponenten, wie z.B. Navigationsgerät, TV-Gerät, oder Komponenten der Fahrzeugelektrik und Fahrzeugelektronik, wie z.B. Stellmotoren, ESP, ABS, Licht.

[0028] Die Steuerung **29** kann so ausgestaltet sein, dass sie auch dann, wenn sie erkennt, dass der jeweilige für das Brennstoffzellensystem **4** vorgesehene elektrische Verbraucher, z.B. Standklimatisierungseinrichtung und/oder Bordnetz, keinen oder nur einen reduzierten elektrischen Energiebedarf auf-

weist, das Brennstoffzellensystem **4** so ansteuert, dass es weiterhin in einem hinsichtlich Emissionswerte, Kraftstoffverbrauch und Wirkungsgrad optimierten Nennbetriebspunkt betrieben wird. Dabei anfallende überschüssige elektrische Energie kann dann durch die Steuerung **29** gesteuert dem Brennstoffzellensystem **4** für den Hybrid-Antrieb **1** entnommen und zum Aufladen der Batterie **6** und/oder zum Versorgen des Elektromotors **3** verwendet werden. Bei dem wenigstens einen Verbraucher **27** kann es sich beispielsweise um die besagte Standklimatisierungseinrichtung oder um das komplette Bordnetz des Fahrzeugs oder um beliebige andere einzelne elektrische Verbraucher, wie z.B. Mikrowellengerät und Kühlschrank, vorzugsweise in Nutzfahrzeugen, handeln.

[0029] Das Brennstoffzellensystem **4** weist in der hier vorgestellten, bevorzugten Ausführungsform einen Reformer **33** sowie zumindest eine Brennstoffzelle **34** auf. Der Reformer **33** dient zum Generieren eines Wasserstoffgas enthaltenden Anodengases aus dem Kraftstoff und dem Oxidator. Der Reformer **33** leitet das Anodengas über eine Anodengasleitung **35** einer Anodenseite **36** der Brennstoffzelle **34** zu. Eingangseitig erhält der Reformer **33** über die Kraftstoffleitung **20** den Kraftstoff sowie über eine Oxidatorleitung **37** den Oxidator, der bevorzugt Luft ist. Der Reformer **33** enthält beispielsweise eine Gemischbildungseinrichtung **38**, die den Kraftstoff und den Oxidator erhält, sowie eine Katalysatoreinrichtung **39**, die letztlich das Anodengas generiert.

[0030] In der Brennstoffzelle **34** trennt ein Elektrolyt **40**, insbesondere eine Membran, die Anodenseite **36** von einer Kathodenseite **41**. Die Kathodenseite **41** erhält über eine Kathodengasleitung **42** ein Sauerstoffgas enthaltendes Kathodengas, das vorzugsweise durch Luft gebildet ist. Eine Versorgungsleitung **43**, in der eine Fördereinrichtung **44**, z.B. ein Gebläse oder ein Kompressor, angeordnet ist, versorgt die Oxidatorleitung **37** und die Kathodengasleitung **42** mit Luft, also mit dem Oxidator bzw. mit dem Kathodengas. Hierzu zweigt die Versorgungsleitung **43** bei **45** in die Oxidatorleitung **37** und in die Kathodengasleitung **42** ab. Es können auch getrennte Versorgungsleitungen **37** für den Reformer **33** bzw. **42** für die Brennstoffzelle **34** vorgesehen sein, die separate Fördereinrichtungen aufweisen.

[0031] Vorzugsweise ist an den Restgasbrenner **46** eine Kühlgasleitung **58** angeschlossen, vorzugsweise kathodenseitig, über die dem Restgasbrenner **46** ein geeignetes Kühlgas, insbesondere Luft, bedarfsabhängig zuführbar ist. Im Beispiel zweigt die Kühlgasleitung **58** bei **59** von der Kathodengasleitung **42** ab. Eine separate Kühlgaszuführung mit separater Fördereinrichtung ist ebenso möglich.

[0032] Das Brennstoffzellensystem **4** kann ferner ei-

nen Restgasbrenner **46** aufweisen, der dazu dient, ein Wasserstoffgas enthaltendes Anodenabgas, das auch Kohlenmonoxid enthalten kann, mit einem Sauerstoffgas enthaltendem Kathodenabgas zu verbrennen. Hierzu ist der Restgasbrenner **46** eingangsseitig an eine Anodenabgasleitung **47** und an eine Kathodenabgasleitung **48** angeschlossen. Ausgangsseitig führt eine Brennerabgasleitung **49** vom Restgasbrenner **46** ab, die bei 50 optional in die Motorabgasleitung **10** einmünden kann. In der Brennerabgasleitung **49** kann eine hier nicht gezeigte Rückschlagsperreinrichtung angeordnet sein, die ein Einströmen von Motorabgas in die Brennerabgasleitung **49** verhindert. Ebenso können vollständig getrennte Abgasleitungen für das Brennerabgas und das Motorabgas vorgesehen sein. Der Restgasbrenner **46** kann auch ausgangseitig in die Brennstoffzelle **34** baulich integriert sein.

[0033] Das Brennstoffzellensystem **4** kann außerdem einen Wärmeübertrager **51** aufweisen, der im folgenden als Haupt-Wärmeübertrager **51** bezeichnet wird. Dieser Haupt-Wärmeübertrager **51** ist einerseits in die Brennerabgasleitung **49** und andererseits in die Kathodengasleitung **42** eingebunden und ermöglicht dadurch eine Wärmeübertragung zwischen dem heißen Brennerabgas und dem relativ kalten Kathodengas. Durch die Aufheizung des Kathodengases wird der Brennstoffzellenprozess begünstigt. Der Haupt-Wärmeübertrager **51** kann ausgangseitig in den Restgasbrenner **46** integriert sein.

[0034] Das Brennstoffzellensystem **4** kann außerdem einen Wärmeübertrager **52** aufweisen, der im folgenden als Zusatz-Wärmeübertrager **52** bezeichnet wird. Sofern der Haupt-Wärmeübertrager **51** vorhanden ist, befindet sich der Zusatz-Wärmeübertrager **52** in der Brennerabgasleitung **49** stromab des Haupt-Wärmeübertragers **51**. Der Zusatz-Wärmeübertrager **52** ist einerseits in die Brennerabgasleitung **49** und andererseits in den Kühlkreis **11** des Verbrennungsmotors **2** eingebunden. Hierdurch ist es möglich, über den Kühlkreis **11** und den Zusatz-Wärmeübertrager **52** den Verbrennungsmotor **2** vorzuheizen bzw. auf Betriebstemperatur zu halten, um für Startvorgänge des Verbrennungsmotors **2** dessen Verschleiß, Schadstoffemissionen und Kraftstoffverbrauch zu reduzieren. Über eine Ventileinrichtung **53** ist hierbei im Kühlkreis **11** der Kühler **13** umgehbar.

[0035] Alternativ oder zusätzlich ist es ebenso möglich, den Zusatz-Wärmeübertrager **52** einerseits wieder in die Brennerabgasleitung **49** und andererseits jedoch einen hier nicht gezeigten Heizkreis einzubinden, mit dessen Hilfe ein Fahrzeuginnenraum beheizt werden kann. Beispielsweise bildet dieser Heizkreis einen Bestandteil der zuvor genannten Standklimatisierungseinrichtung oder einer separaten, luftbetriebenen Standheizung.

[0036] Im vorliegenden Fall ist das Brennstoffzellensystem **4** außerdem mit einer Rückführungsleitung **54** ausgestattet, die einenends an die Anodenabgasleitung **47** und anderenends an die Eingangsseite des Reformers **33** angeschlossen ist. Über die Rückführungsleitung **54**, in der eine Fördereinrichtung **55**, z.B. eine Pumpe oder ein Gebläse, angeordnet ist, kann bedarfsabhängig Anodenabgas von der Anodenseite **36** zur Eingangsseite des Reformers **33** rückgeführt werden. Je nach Betriebszustand der Brennstoffzelle **34** kann das Anodenabgas mehr oder weniger Wasserstoffgas enthalten, das im Reformers **33** vorteilhaft zur Generierung des Anodengases **35** genutzt werden kann.

[0037] In die Rückführungsleitung **54** kann ein weiterer Wärmeübertrager **56**, der im folgenden als Rückführwärmeübertrager **56** bezeichnet wird, eingebunden sein, der außerdem in die Oxidatorleitung **37** eingebunden ist. Hierdurch kann Wärme vom rückzuführenden Anodenabgas auf den dem Reformers **33** zuzuführenden Oxidator übertragen werden. Hierdurch kann das rückgeführte Anodenabgas gekühlt werden. In Verbindung mit der Anordnung des Rückführwärmeübertragers **56** in der Rückführungsleitung **54** stromauf der Fördereinrichtung **55** wird erreicht, dass die Fördereinrichtung **55** nur mit gekühltem Anodenabgas beaufschlagt wird, wodurch die Fördereinrichtung **55** vergleichsweise preiswert realisierbar ist. Es ist klar, dass der Rückführwärmeübertrager **56** statt in die Oxidatorleitung **37** auch in die Kathodengasleitung **42** oder in die Versorgungsleitung **43** eingebunden sein kann. Zumindest zwei oder alle der hier gezeigten separaten Wärmeübertrager **51**, **52**, **56** können baulich zu einer Einheit integriert sein.

[0038] Der Hybrid-Antrieb **1** kann als Voll-Hybrid oder als Parallel-Hybrid oder als Serien-Hybrid ausgestaltet sein. Ein Voll-Hybrid besitzt den hier gezeigten Aufbau und ermöglicht einen reinen Verbrennungsmotorbetrieb und einen reinen Elektromotorbetrieb. Sofern er zusätzlich einen gleichzeitigen Betrieb des Verbrennungsmotors **2** und des Elektromotors **3** ermöglicht, sog. Boost-Betrieb, handelt es sich um einen sogenannten Parallel-Hybrid. Bei einem Serien-Hybrid wird die Antriebsleistung im Antriebsstrang **15** ausschließlich durch den Elektromotor **3** bereit gestellt, während der Verbrennungsmotor **2** bedarfsabhängig zugeschaltet wird, um die Stromversorgung des Elektromotors **3** über einen entsprechenden zusätzlichen Generator zu gewährleisten. Hierbei wird die Antriebsleistung des Verbrennungsmotors **2** nicht in den Antriebsstrang **15** eingeleitet wird, sondern zum Antreiben des genannten Generators, also zum Generieren von elektrischer Energie genutzt.

[0039] Das Brennstoffzellensystem **4** kann außerdem mit wenigstens einer thermisch isolierenden Iso-

lationsbox **57** ausgestattet sein, in der die heißen Komponenten des Brennstoffzellensystems **4** angeordnet sind. Es ist klar, dass diese Isolationsbox **57** aus einzelnen Teilboxen zusammengebaut sein kann. Bei der Brennstoffzelle **34** kann es sich beispielsweise um eine Hochtemperatur-Brennstoffzelle, insbesondere um eine Festkörper-Brennstoffzelle, sogenannte SOFC-Brennstoffzelle, handeln. Ebenso kann es sich grundsätzlich um eine Niedertemperatur-Brennstoffzelle handeln, insbesondere um eine PEM-Brennstoffzelle, die mit einer Protonen-Transport-Membran bzw. mit einer Polymer-Elektrolyt-Membran arbeitet. Sofern eine PEM-Brennstoffzelle zum Einsatz kommt, ist zweckmäßig eine Gasreinigungseinrichtung vorzusehen, um im Anodengas den Kohlenmonoxidgehalt zu reduzieren.

Patentansprüche

1. Hybrid-Antrieb für ein Kraftfahrzeug,
 – mit einem Verbrennungsmotor (**2**) zum Generieren von Antriebsleistung durch Verbrennen eines Kohlenwasserstoff enthaltenden Kraftstoffs,
 – mit einem Kraftstofftank (**5**) zum Speichern des Kraftstoffs,
 – mit wenigstens einem Elektromotor (**3**) zum Generieren von Antriebsleistung durch Umsetzen von elektrischer Energie,
 – mit wenigstens einer Batterie (**6**) zum Speichern von elektrischer Energie,
 – mit einem Brennstoffzellensystem (**4**) zum Generieren von elektrischer Energie aus dem Kraftstoff und aus einem Sauerstoff enthaltenden Oxidator,
 – wobei der Verbrennungsmotor (**2**) und das Brennstoffzellensystem (**4**) zur Versorgung mit Kraftstoff an den Kraftstofftank (**5**) angeschlossen sind.

2. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine Steuerung (**29**) zum Betreiben des Hybrid-Antriebs (**1**) vorgesehen ist, die so ausgestaltet ist, dass in einem Elektromotorbetrieb des Hybrid-Antriebs (**1**) zumindest ein Teil der vom Brennstoffzellensystem (**4**) generierten elektrischen Energie zum Betreiben des wenigstens einen Elektromotors (**3**) und/oder zum Aufladen der wenigstens einer Batterie (**6**) verwendet wird.

3. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Steuerung (**29**) so ausgestaltet ist, dass im Elektromotorbetrieb erst ab einer vorbestimmten Antriebsleistung, insbesondere eine vorbestimmte Beschleunigung und/oder eine vorbestimmte Fahrgeschwindigkeit eines mit dem Hybrid-Antrieb (**1**) ausgestatteten Fahrzeugs, der Verbrennungsmotor (**2**) zugeschaltet wird und/oder in einen Verbrennungsmotorbetrieb umgeschaltet wird.

4. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Steuerung (**29**) so ausgestaltet ist, dass im Elektromotorbetrieb erst ab

einem vorbestimmten elektrischen Energiebedarf des wenigstens einen Elektromotors (**3**) und/oder eines mit dem Hybrid-Antrieb (**1**) ausgestatteten Fahrzeugs und/oder erst ab einem vorbestimmten Entladungszustand der wenigstens einer Batterie (**6**) elektrische Energie dem Brennstoffzellensystem (**4**) für den wenigstens einen Elektromotor (**3**) und/oder für das Fahrzeug und/oder für die Batterie (**6**) entnommen wird und/oder das Brennstoffzellensystem (**4**) eingeschaltet wird.

5. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 2 bis 4, dadurch gekennzeichnet,
 – dass das Brennstoffzellensystem (**4**) so ausgelegt ist, dass damit in einem Nennbetriebspunkt des Brennstoffzellensystems (**4**) wenigstens ein elektrischer Verbraucher (**27**) eines mit dem Hybrid-Antrieb (**1**) ausgestatteten Fahrzeugs, insbesondere eine Standklimatisierungseinrichtung zur Klimatisierung eines Raums des mit dem Hybrid-Antrieb (**1**) ausgestatteten Fahrzeugs oder ein elektrisches Bordnetz des Fahrzeugs, auch bei ausgeschaltetem Verbrennungsmotor (**2**) betrieben werden kann,
 – dass die Steuerung (**29**) so ausgestaltet ist, dass im Nennbetriebspunkt des Brennstoffzellensystems (**4**) gegebenenfalls vorhandene überschüssige elektrische Energie zum Versorgen des wenigstens einen Elektromotors (**3**) und/oder zum Aufladen der wenigstens einer Batterie (**6**) verwendet wird.

6. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (**4**) einen Reformier (**33**) zum Generieren eines Wasserstoffgas enthaltenden Anodengases aus dem Kraftstoff und dem Oxidator und eine Brennstoffzelle (**34**) zum Generieren der elektrischen Energie aus dem Anodengas und einem Sauerstoffgas enthaltenden Kathodengas aufweist.

7. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (**4**) einen Restgasbrenner (**46**) zum Verbrennen eines Wasserstoffgas enthaltenden Anodenabgases mit einem Sauerstoffgas enthaltenden Kathodenabgas aufweist.

8. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (**4**) einen Wärmeübertrager (**51**) aufweist, der einerseits in eine Brennerabgas vom Restgasbrenner (**46**) abführende Brennerabgasleitung (**49**) und andererseits in eine das Kathodengas der Brennstoffzelle (**34**) zuführende Kathodengasleitung (**42**) eingebunden ist.

9. Hybrid-Antrieb nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (**4**) einen Wärmeübertrager (**52**) aufweist, der einerseits in eine Brennerabgas vom Restgasbrenner (**46**) abführende Brennerabgasleitung (**49**) und

andererseits in einen zur Kühlung des Verbrennungsmotors (2) dienenden Kühlkreis (11) eingebunden ist.

10. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 7 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (4) einen Wärmeübertrager (52) aufweist, der einerseits in eine Brennerabgas vom Restgasbrenner (46) abführende Brennerabgasleitung (49) und andererseits in einen zum Beheizen eines Raums eines mit dem Hybrid-Antrieb (1) ausgestatteten Fahrzeugs dienenden Heizkreis eingebunden ist.

11. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 6 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass das Brennstoffzellensystem (4) einen Wärmeübertrager (56) aufweist, der einerseits in eine Anodenabgas dem Reformier (33) rückführende Rückführungsleitung (54) und andererseits in eine dem Reformier den Oxidator zuführende Oxidatorleitung (37) und/oder in eine der Brennstoffzelle (34) das Kathodengas zuführende Kathodengasleitung (42) eingebunden ist.

12. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 6 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass eine Brennerabgas vom Restgasbrenner (46) abführende Brennerabgasleitung (49) an eine Motorabgas vom Verbrennungsmotor (2) abführende Motorabgasleitung (10) angeschlossen ist.

13. Hybrid-Antrieb nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass der Hybrid-Antrieb (1) als Voll-Hybrid oder als Serien-Hybrid oder Parallel-Hybrid ausgestaltet ist.

14. Kraftfahrzeug mit einem Hybrid-Antrieb (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 13.

Es folgt ein Blatt Zeichnungen

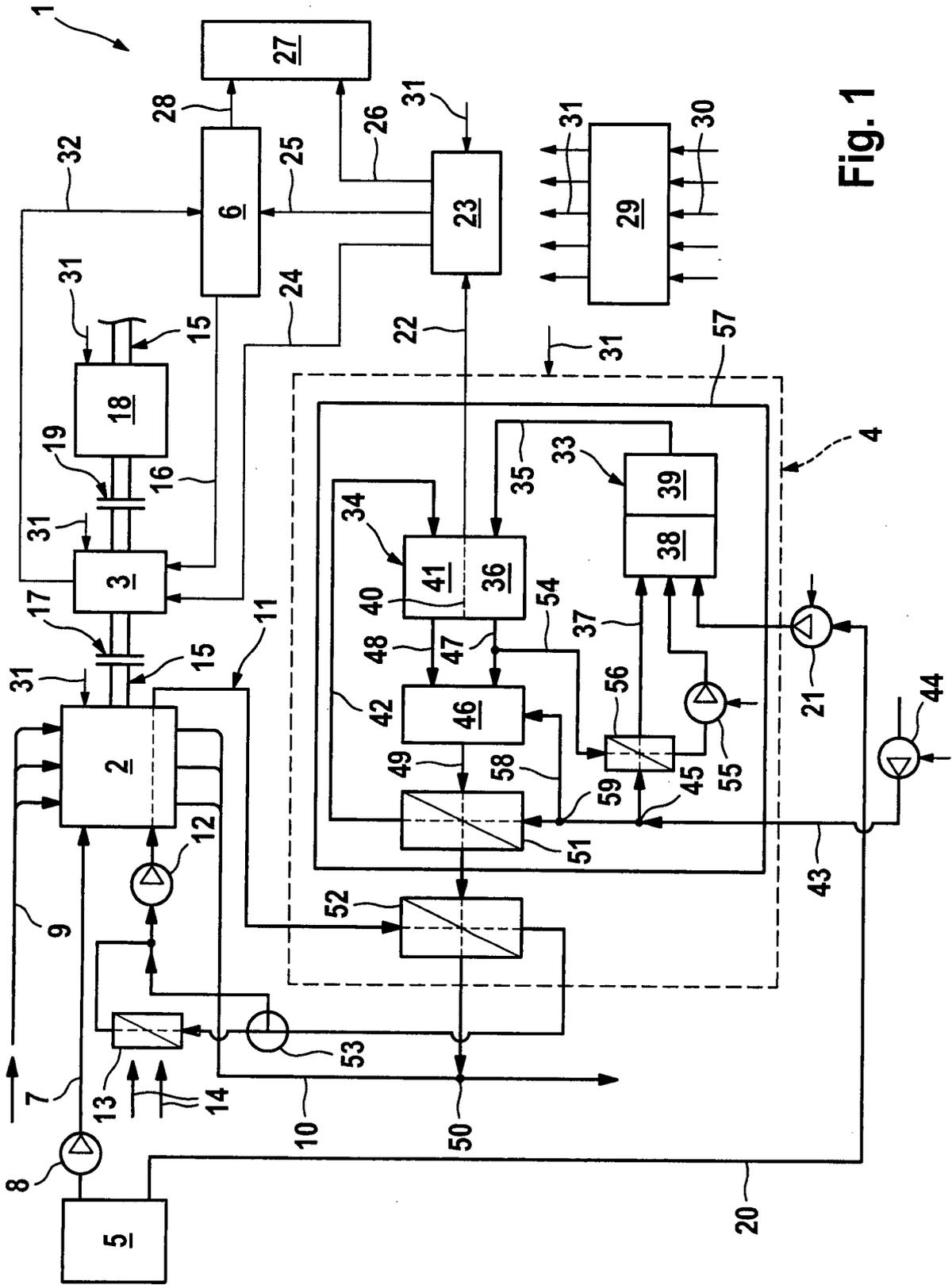


Fig. 1